

WEITE - Assemblage

(38:50, CD, LP, Digital;
Stickman/Soulfood, 14.07.2023)

Musiker angesagter
Stoner/Psychedelic Rock Bands
wie Elder (*Nicholas Di Salvo* und
Michael Risberg) und High
Fighter (*Ingwer Boysen*) finden
sich zusammen für ein
gemeinsames Projekt, in dem Sie
Ben Lubin (Lawns) als vierten
Mann rekrutieren, einen
Engländer, welcher in Berlin



ansässig ist und lebt. Die drei Erstgenannten kennen sich
bereits aus der gemeinsamen Live-Erfahrung im Projekt Delving
Seitens *DiSalvos*. Wie vielleicht zu erwarten wäre, wird man
nicht mit kraftvollen Stoner Rock erdrückt, nein, die vier
improvisieren in vier langen Tracks zwischen warmen
fliessenden Krautrock, moderner Neo-Psychedelia und herzhaften
Jam Rock, der mich positiv an die Dänen von Papir denken
lässt, die auf ähnliche Weise melodisch, offen in die Weite
musizierend, moderne instrumentale Klangwelten fabrizieren und
damit verzaubern.

Allein das wahlweise nach vorne treibende, aber auch vertrackt
rockende 14-Minütige 'Murmuration' ist faszinierend und wird
jedem Freund instrumentaler Klänge zwischen Post, Krautrock
und Psychedelic Freude machen. Oldschool Prog-Keys versprühen
ihren Charme, die Produktion ist weich und warm, allein wie
schön die Gitarren perlen im sanft dahin treibenden Opener
'Neuland', der Bass latent jazzig verspielt seinen Freiraum
bekommt, das butterweiche Drumming durch Wolkenfelder federt,
um nur noch durch die Hinzunahme elektronischer Klangmittel
viele schillernde Farben hinzu addiert zu bekommen. Hoch
melodisch, zwischen drin mit kurzen an die frühen 70s

gemahnenden melancholischen Verschnaufpausen verträumte Räume suchend. All das fließt vortrefflichst, bekommt im folgenden ‚Entzündet‘ trotz erneut sehr harmonisch entrücktem Song-Aufbau im weiteren Verlauf ein Paar kraftvolle, gern auch fordernde Heavy Parts bzw. jazzige Ecken und Kanten mit hinzugefügt, die schlussendlich aber niemals den Flow in Gefahr bringen. Hier gewinnen WEITE mit viel Spiel in der Dynamik aus butterweichstem, fast kosmisch anmutenden Prog-Parts und ausladender Epik, die durch stetiges Drängen im Sound und steigender Intensität an die Meister der späten Sechziger und frühen Siebziger gemahnt. Auch im folgenden ‚Rope‘ taucht man mit Moog-ähnlichen Sounds tief in die kosmische Prog-Ecke ein, ein riesiges Plus an Atmosphäre und viel Retro-Charme machen diesen Track zu einem kleinen Ausreißer im positiven Sinn. Das ganze Album ist auf den Punkt, ein kurzweiliger Trip, den man immer wieder konsumieren möchte. Was erst als Projekt geplant war, fühlt sich laut Aussage der Musiker aktuell als Band an, geht im Juli auch live in Deutschland an den Start und wird in Sachen Progressive/Post/JamRock auf instrumentaler Ebene niemanden enttäuschen. Runde Sache allemal.

Bewertung: 11/15 Punkte

Surftipps zu WEITE:

Facebook

Bandcamp

YouTube

Instagram